

PJ-Bericht Radiologie BKT Trier

PJ-Studierender: Julian Ranold Haaf

Lehrkrankenhaus: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier, Lehrkrankenhaus der Universitätsmedizin Mainz

Abteilung: Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin

Zeitraum: PJ-Beginn Wintersemester 2016/17, 1. Tertial vom 21.11.2016 bis 12.03.2017

1. Warum entschied ich mich für das Wahlfach Radiologie?

Da radiologische Bildgebung verschiedenster Natur in fast allen Bereichen der Medizin benötigt wird, kam ich zu dem Schluss, dass Kenntnisse in diesem Bereich immer nützlich sind, egal für welche Facharztweiterbildung man sich später entscheidet. Ich habe mich in meinen vier Famulaturen nie wirklich mit dem Fach Radiologie auseinandergesetzt, sodass ich mich nun entschied im Rahmen des PJs tiefere Einblicke in diesen Fachbereich zu gewinnen.

2. Wie kam ich dazu ein Tertial in Trier zu absolvieren?

Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Trier ist ein Krankenhaus der Schwerpunktversorgung und steht in vielen Bereichen einem universitären Standard in nichts nach. Zusätzlich wirbt das BKT PJler mit tollen Rahmenbedingungen: 450€ Vergütung (250€ Gehalt + 200€ Fahrtgeld), die Möglichkeit einer Wohnung auf dem Krankenhausgelände (dann allerdings nur 250€ Vergütung, da der Fahrtkostenzuschuss entfällt), einem Buchgutschein über 250€ und zwei kostenlosen Garnituren bestehend aus jeweils einem Kittel und einer Hose. Das Gesamtpaket wurde durch ein tolles Essen in der Mensa abgerundet. Zudem war für mich die Heimatnähe ausschlaggebend: Ich stamme aus Bernkastel-Kues, ca. 50km von Trier entfernt.

3. In welche Bereiche erlangte ich Einblick im Laufe des Tertials?

Ich durchlief die Modalitäten radiologischer Bildgebung in folgender Reihenfolge:

- **Konventionelles Röntgen** bei internistischen (Thorax und Abdomen) und unfallchirurgisch/orthopädischen (Knochen und Gelenke) Fragestellungen
- **Sonographie** (hier hauptsächlich Sono-Abdomen, aber auch beispielsweise Gefäßschall und Schall peripherer Nerven aus neurologischer Indikation)
- **CT** (Thorax, Abdomen meist von internistischer Seite aus und Becken, Schulter von unfallchirurgischer Seite)
- **Neuroradiologie/MRT** (CCTs, MRT Kopf und Wirbelsäule/Spinalkanal)
- **Angiographie** (Interventionelle Radiologie wie PTA etc.)
- Tageweise Einblicke in die **Nuklearmedizin**

4. Wie konnte ich mich als PJler in das Alltagsgeschäft der Abteilung einbringen?

Bei den bildgebenden Verfahren Röntgen, CT und MRT erstellte ich im Verlauf Vorbefunde, die dann mit dem betreuenden Arzt besprochen wurden, zu einer Vielzahl von Fragestellungen und Krankheitsbildern aus unterschiedlichsten Fachbereichen (Innere, Unfallchirurgie, Allgemeinchirurgie, Neurologie etc.), sodass es hier selbst in einem Zeitraum von vier Monaten zu keinen Abnutzungserscheinungen aufgrund von Redundanz kam.

Die Sono- und Angiographie war dann eher manuell praktischer Natur. Im „Sono“ lernte ich vor allem die Darstellung der Abdominalorgane anhand eines standardisierten Untersuchungsschemas, welches man an einem Simulator erprobt und später nach ein paar Übungsstunden am Patienten unter Aufsicht anwendet.

In der „Angio“ assistierte ich bei interventionellen Eingriffen (PTA, Stenteinlage) direkt am Tisch ähnlich einer OP.

5. Wie war die Betreuung und Organisation?

Der Abteilung gehört der ärztliche PJ-Beauftragte Frank Faßbinder an, welcher einem als konstanter und hilfsbereiter Ansprechpartner zur Verfügung steht. In der ersten Woche erstellten wir gemeinsam meinen Rotationsplan, in dem ich selbst Schwerpunkte setzen konnte. Je nach Untersuchungsmodalität stand jeweils ein anderer Facharzt als betreuende Kraft zur Verfügung. Grundsätzlich waren die ärztlichen Kollegen sehr an Lehre und Ausbildung interessiert, sodass ich nie das Gefühl hatte, nicht willkommen zu sein oder gar zu „stören“. Es wurde sich beim Besprechen von Befunden viel Zeit gelassen und auch zwischendurch konnte ich immer nach dem ein oder anderen Tipp fragen. Besonders hervorzuheben ist die Ausbildung in der Sonographie, weil hier eine permanente 1 zu 1 Betreuung erfolgt.

6. Wie war der PJ-Unterricht geregelt?

Jeden Tag außer freitags wurde qualitativ hochwertiger Unterricht für alle PJler nach der Arbeitszeit von allen im BKT vertretenen Fachrichtungen angeboten. Anwesenheit wurde gerne gesehen, war aber kein zwingendes Muss. Insgesamt übersteigt sogar das Lehrangebot des PJ-Unterrichts in Trier das der Universitätsmedizin Mainz.

7. Fazit

Auch wenn ich teilweise den Patientenkontakt auf Station etwas vermisst habe: Das Tertial in der Radiologie war es wert. Das Herangehen an teils komplexe Fragestellungen half mir meine Anatomiekenntnisse aufzufrischen und vor allem einen sehr breitgefächerten Überblick über die unterschiedlichsten Krankheitsbilder zu gewinnen. Studierendenfreundliche häusliche Rahmenbedingungen machten zudem das Tertial zu einer angenehmen Zeit. Wenn ich nochmals vor der Auswahl des Wahlfaches und Ausbildungsortes stünde, würde ich wieder dieselbe Entscheidung treffen.